

Allgemeiner Anzeiger

für das Wolme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.25 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühren und 36 Pfg. Zustellgebühren) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung der Zeitung oder teilweiser Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Nachlieferung der Zeitung oder teilweiser Zurückzahlung des Bezugspreises / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Waffersberg; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Rönshof: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 174

Samstag, den 28. Juli (Neumond) 1934

33. Jahrg.

Der Friedensschritt Adolf Hitlers

von Papen Sondergesandter in Wien

Ein Schreiben des Führers an den Botskanzler.
Reichskanzler Adolf Hitler hat an Botskanzler von Papen nachstehendes Schreiben gerichtet:
Sehr verehrter Herr von Papen!

In Verfolg der Ereignisse in Wien habe ich mich gezwungen gesehen, dem Herrn Reichspräsidenten die Enthebung des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Rieth, von seinem Posten vorzuschlagen, weil er auf Aufforderung österreichischer Bundesminister bzw. der österreichischen Ausständischen sich bereitfinden ließ, einer zwischen diesen beiden betroffenen Abmachung bezüglich freien Geleites und Abzug der Ausständischen nach Deutschland ohne Rücksicht auf die deutschen Reichsregierung seine Zustimmung zu geben. Der Gesandte hat damit ohne jeden Grund das Deutsche Reich in eine interne österreichische Angelegenheit hineingezogen.

Das Attentat gegen den österreichischen Bundeskanzler, das von der deutschen Reichsregierung auf das Schärfste verurteilt und bedauert wird, hat die an sich schon labile politische Lage Europas ohne unsere Schuld noch weiter verschärft. Es ist daher mein Wunsch, wenn möglich zu einer Entspannung der Gesamtlage beizutragen und insbesondere das seit langem getriebene Verhältnis zu dem deutsch-österreichischen Staat wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet zu sehen.

Aus diesem Grunde richte ich die Bitte an Sie, sehr verehrter Herr von Papen, sich dieser wichtigen Aufgabe zu unterziehen, gerade weil Sie seit unserer Zusammenarbeit im Kabinett mein vollstes und uneingeschränktes Vertrauen besaßen und besitzen.

Ich habe daher dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, daß Sie unter Ausscheiden aus dem Reichskabinett von dem Amt als Saarbeauftragter für eine befristete Zeit in Sondermission auf den Posten des deutschen Gesandten in Wien berufen werden. In dieser Stellung werden Sie mir unmittelbar unterstehen.

Indem ich Ihnen auch heute noch einmal danke für alles, was Sie einst für die Zusammenführung der Regierung der nationalen Erhebung und seitdem gemeinsam mit uns für Deutschland getan haben,

bin ich Ihr sehr ergebener

(gez.) Adolf Hitler.

Ämtlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an das von dem Herrn Reichskanzler an den Botskanzler von Papen gerichtete Schreiben vom 26. Juli 1934 hat sich der Herr Reichspräsident einverstanden erklärt, den Botskanzler von seinem Amt als Stellvertreter des Reichskanzlers und als Saarbeauftragten zu entbinden, um ihn mit der vom Reichskanzler vorgeschlagenen wichtigen Aufgabe zu betrauen.

Demzufolge hat der Reichspräsident beschlossen, den Botskanzler von Papen zum Gesandten in Wien in befristeter Sondermission zu ernennen. Das Abgesehen wurde heute in Wien nachgesucht.

Eine befreiende Tat.

Der Eindruck des Hitler-Briefes an Papen in Österreich.

Das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung, die „Reichspost“, läßt durch zahllose Vertreter ein Extrablatt mit dem Wortlaut des Schreibens des Führers an den Botskanzler von Papen verteilen. Das Extrablatt trägt die Aufschrift „Reichskanzler Hitler macht Frieden mit Österreich. Herr von Papen als Gesandter nach Wien entsandt.“

Es folgt sodann der vom Deutschen Nachrichtenbüro verbreitete Wortlaut des Schreibens. Im österreichischen Rundfunk wird

in regelmäßigen Abständen von einer halben Stunde der Wortlaut des Schreibens wiederholt.

Dieser entscheidende Schritt des Führers zur Entspannung der Lage und zur Wiederherstellung normaler und freundschaftlicher Beziehungen hat in allen Bevölkerungskreisen das größte Aufsehen erregt.

Nach der lähmenden Spannung und der maßlosen Erregung der letzten Tage geht es wie ein Aufatmen durch das ganze österreichische Volk. Überall hört man Stimmen laut werden: Frieden mit Deutschland, Frieden mit unseren Brüdern jenseits der Grenze.

Der Beschluß des Reichskanzlers wird in den leitenden diplomatischen Kreisen ausnahmslos als

die entscheidende Tat von der größten Tragweite sowohl für die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich als auch für die gesamte europäische Lage beurteilt. Überall wird die Auffassung laut, daß damit eine entscheidende Wendung eingetreten ist und daß der Entschluß des Führers im wirklichen Interesse der beiden deutschen Staaten liegt.

Das Extrablatt der „Reichspost“ wurde am Freitag früh von mehreren Flugzeugen in Kärnten und Steiermark über den wenigen noch vorhandenen Kampfgebieten in zahlreichen Exemplaren abgeworfen. Die Regierung hofft, daß damit eine sofortige Einstellung der Kampfhandlungen erreicht werden wird.

Für Ruhe und Frieden im deutschen Bruderland.

Der „Völkische Beobachter“ zu den Ereignissen in Österreich.

Zu den blutigen Vorfällen in Österreich schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a.: Ein gewisser Teil der ausländischen Presse benutzt auch diesen traurigen Anlaß, um den Nationalsozialismus mit Verdächtigungen zu überhäufen und ihm die direkte Schuld am Tode des Bundeskanzlers Dollfuß vorzuwerfen. Kaum waren die ersten unklaren Meldungen über das Attentat und den Putsch bekanntgeworden, als auch schon

diese Pressehetze

einsetzte. Heute sind zahlreiche Einzelheiten über die letzten Vorgänge in Österreich bekannt, und alle sind eindeutige Beweise dafür, daß der Nationalsozialismus, der derartige Gewaltakte schon allein auf Grund seiner organischen Weltanschauung ablehnt, mit diesen Vorgängen nichts zu tun hat. Absurd und verbrecherisch ist es aber,

fogar die deutsche Regierung

der Teilnahme oder Unterstützung des Attentats zu bezichtigen. Es wird hoffentlich bald möglich sein, über die ganzen Vorgänge in Wien ein klares und lückenloses Bild zu bekommen. Wenn aber in diesem schwergeprüften Land endlich ruhige und gesicherte Verhältnisse eintreten sollen, dann hat die Regierung, die das Kabinett Dollfuß ablöst, die erste und einzige Pflicht,

Neuwahlen auszusprechen

und dem Volk damit Gelegenheit zu geben, seinen Willen über die weitere Zukunft kundzutun.

Diese Forderung muß gestellt werden, denn gerade das nationalsozialistische Deutschland hat ein unbedingtes Interesse daran, daß endlich in dem deutschen Bruderland Ruhe und Frieden einzieht.

Die Wiederherstellung der Ordnung eine innere Angelegenheit.

Im Gegensatz zu einigen marxistischen englischen Blättern, die die traurigen Vorfälle in Österreich zu einer neuen Hetze gegen Deutschland benutzten, fällt der „Daily Telegraph“ ein durchaus sachliches Urteil und betont, daß die Ereignisse in Österreich durchaus auf innere Spannungen zurückzuführen seien, und daß auch die Wiederherstellung der Ordnung eine innere Angelegenheit der österreichischen Regierung sei.

Die Zeitung betont, daß kein Beweis dafür vorliege, daß der Aufruhr von Deutschland unterstützt worden sei. Da also der Streit lokalisiert sei, ergebe sich der Schluß, daß alle Vorschläge unbeachtet gelassen werden sollten, die etwa das Eingreifen der einen oder der anderen Macht verlangten.

Ein übereiltes Vorgehen wäre unberechenbar, und alle Anregungen hierzu sollten im Interesse Europas unbeachtet gelassen werden. Die Unruhe in Österreich sei verursacht durch das Fehlen einer Mehrheit und das Vorhandensein dreier starker Minderheitsgruppen zwischen denen zu große Gegensätze beständen, um

die Bildung einer wirklich nationalen Regierung zu erlauben. Solange dieser innere Streit nicht beigelegt sei, müsse die Lage in Österreich für Europa eine schwere Sorge bleiben, aber Europa müsse sich auf die Rolle des wohlwollenden Zuschauers beschränken. Jeder Versuch, von außen her einzugreifen, würde die Herstellung des inneren Friedens in Österreich unmöglich machen und eine Gefahr für die österreichische Unabhängigkeit und den europäischen Frieden sein.

„Die deutsche Haltung einwandfrei.“

In einem Leitartikel sagt „Daily Mail“: Herr Hitler hat Schritte getan, die zeigen, daß das vom Reichspräsidenten von Hindenburg bekundete Beileid zum Tode des Bundeskanzlers Dollfuß nicht bloß formal ist. Die Besorgnis vor internationalen Verwicklungen hat sich infolge der Vorsicht und Zurückhaltung der Nachbarn Österreichs erheblich vermindert. Die deutsche Haltung ist einwandfrei gewesen.

Versöhnungsschritt zur Entspannung der Lage.

England zur Ernennung von Papen.

Die durch den Reichskanzler erfolgte Ernennung Herrn von Papen zum Gesandten in Wien erregt überall in England das größte Aufsehen und wird allgemein als Versöhnungsschritt des Reichskanzlers gegenüber Österreich gewertet.

Neuer Bericht aus Berlin, daß Hitlers bemerkenswerter Schritt zur Überzeugung der Welt von Deutschlands sympathischer Haltung gegenüber Österreich einen tiefen Eindruck in diplomatischen und amtlichen Kreisen

gemacht habe. Die Tatsache der Ernennung eines so wichtigen Staatsmannes zum Vertreter Deutschlands stelle eine weitere Geste der Versöhnung gegenüber Österreich dar.

Niedriger hängen!

üble Brunnenvergiftung des Havas-Büros.

Die französische Nachrichtenagentur Havas hat eine Meldung aus Wien verbreitet, nach der am Donnerstag der Reichskanzler sich in dem Lager der österreichischen Flüchtlinge in Ettenhausen (Bayern) aufgehalten habe. Die Nachricht ist, wie wir erfahren, von der ersten bis zur letzten Zeile erfunden. Weder der Führer noch Reichsminister Dr. Goebbels haben Bekehrung am 26. Juli verlassen, wie die Havas-Agentur ohne Schwierigkeiten bei allen amtlichen deutschen Stellen hätte erfahren können. Die Nachricht, die in der Richtung der von der französischen Presse betriebenen üblen Stimmungsmache gegen Deutschland liegt, ist damit als eine üble Brunnenvergiftung gekennzeichnet.

Die Nachricht eines englischen Blattes, das aus Pariser Quelle das Zusammenreffen des Völkerbundsrates wegen der österreichischen Ereignisse für die nächste Woche angekündigt hatte, wird vom Völkerbundsfekretariat nach Erkundigungen in Paris, Rom und London demontiert. Man glaubt in Völkerbundskreisen nicht, daß der Völkerbundsrat in dieser Angelegenheit angerufen werden wird, da es sich um eine innerösterreichische Angelegenheit handelt. Man nimmt an, daß, wenn ein internationaler Schritt erfolgen sollte, dieser wohl durch die Großmächte ohne Vermittlung des Völkerbundes direkt erfolgen würde. Es besteht hier jedoch der Eindruck, daß die Mächte vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen werden.

Österreichische Flüchtlinge an der deutschen Grenze verhaftet.

Aus der Gegend von Kollerschlag versuchten österreichische Flüchtlinge, die deutsche Grenze zu erreichen. Hierbei entwickelte sich eine Schießerei mit schwerbewaffneten Heimwehrhaufen. Acht Flüchtlinge erlitten, teilweise verwundet, die deutsche Grenze, wobei sie drei österreichische Zollbeamte, die sich ihnen in den Weg stellten, überwältigten und sie über die Grenze schleppten.

Die deutsche Grenzpolizei erschien sofort an Ort und Stelle und verhaftete die österreichischen Flüchtlinge. Die österreichischen Beamten wurden den österreichischen Grenzbehörden übergeben.

Die Säuberungsaktion in Steiermark und Kärnten.

Aus dem steirischen Kampfgebiet wird am Freitag morgen gemeldet, daß sich an einzelnen Stellen Aufständischen in erbitterten Kämpfen den Ordnungstruppen entgegenstellten. Es seien leider noch viele unnötige Opfer gefallen, weil den Kämpfenden die Entwicklung der Lage noch nicht bekannt ist.

Im mittleren Enns-Tal konnten die Kämpfe unter großen Verlusten erfolgreich für die staatliche Exekutive abgeschlossen werden. Das Heer und Heimwehr stießen gegen Admont vor. Der Ort Liezen, wo heftig gekämpft worden ist, ist frei von Aufständischen.

Wie der Putsch erfolgte.

Der Mörder Dollfuß ermittelt.

Die polizeiliche Untersuchung über die Hintergründe des Putsches in Wien hat ergeben, daß die Mehrzahl der Putschisten aus ehemaligen Bundesoldaten, die wegen staatsfeindlicher Betätigung aus dem Bundesheer ausgeschieden werden mußten, besteht. Insgesamt sind an der Aktion 106 ehemalige Mitglieder des Bundesheeres beteiligt; der Rest bestand aus Zivilpersonen.

Im Laufe der Verhörer gelang es auch endlich, die Person des Mörders des Bundeskanzlers festzustellen. Es ist der ehemalige Wehrmann und 35 Jahre alte Otto Panetta.

Panetta diente 17 Jahre bei Militär, war im Kriege Kaiserjäger und mußte aus dem Bundesheer wegen staatsfeindlicher Wahlereien unter den Heeresangehörigen ausgeschlossen werden.

Neue Kämpfe in der Provinz?

Alarmgerüchte in Wien

In Wien sind wieder zahlreiche unkontrollierbare Gerüchte über neue Aufständischenaktionen in der Provinz im Umlauf. Das Bundeskanzleramt ist wieder vollkommen geperrt; außer Diplomaten hat niemand Zutritt. In der Zentrale der Heimwehr im dritten Bezirk werden große Manöversausmusterungen vorgenommen.

Das „Einer Volksblatt“ meldet aus Hinterstoder, daß 500 schwer bewaffnete Aufständische gegen Windischgarsten, die oberösterreichische Ausgangsstelle zum gestern umkämpften Pyhrn-Paß vordringen wollten. Vor der Hand verlege ihnen eine starke Exekutivabteilung den Weg. Die Aufständischen seien in dem schmalen, von hohen Wänden umrahmten Kessel von Hinterstoder eingeschlossen.

Nerven behalten!

Der 1. August 1914. — Das verschobene Pulverfaß.
Hitlers „entscheidende Tat“.

Höchstens und nur ein den Dingen dieser Welt ganzlich abgekehrter Dichter, dem der Ritt auf dem Pegasus hoch über alle Wirklichkeiten hinwegtrug, hat einmal behaupten können, daß besagte Welt „besser würde mit jedem Tag“. Und ob wir gar, wie auch einmal gesagt wurde, in der besten aller Welten leben, dürfte auch wohl jeder bestreiten, der die letzten zwanzig Jahre an der Erinnerung vorbeiziehen läßt, — und namentlich die vier letzten Jahre davon, deren Beginn ganz besonders tief in unserer Erinnerung haftet. Wir stehen ja nun nicht vor jenem Tage, dessen unvergängliches Gedächtnis nun zum zwanzigsten Male begangen wird. Der 1. August 1914. Der Tag des Ausbruches eines Weltkrieges, der so oft und immer wieder für „unmöglich“ erklärt worden war. Und der in jenen Tagen rasch sich verändernden Spannungen einhergeschritten kam als ein unabwendbares Schicksal, — die Schuld einer bewußt herbeigeführten Entwicklung in der Vorkriegszeit. Der Tag, an dem für das deutsche Volk das große Sterben begann, aber an dem auch bis fast in seine letzten Teile hinein dieses selbe Volk nach jahrzehntelanger, immer größer werdenden Zerrissenheit endlich einmal, angesichts der Riesengröße des ihm bevorstehenden Kampfes um sein Dasein, das Bewußtsein seiner Zusammengehörigkeit durch diese Gefahr hinein getragen wurde. In wenigen Tagen nur, in einer Woche, schoben sich am Himmel Europas die Kriegswolken zusammen, und je eifriger die Depeschen der für unser Schicksal Verantwortlichen durch die Telegraphenbrüste rasten und einander folgten, desto spürbarer wurden die „atmosphärischen“ Spannungen unter jenen Wolken. Bis am 1. August 1914 das Gewitter losbrach, das das Antlitz des alten Europa zerstören sollte!

Die Gestaltung aber, die man dem neuen Europa fünf Jahre später gab, hat von vornherein nur noch stärkere Spannungen erzeugen müssen als vorher. Die „Ballanisierung Europas“, aus der unmittelbar der Kriegszustand entstanden war, wurde bis in die Mitte des Kontinents vorgeschoben, die Reibungsflächen zwischen den Staaten vergrößerten sich gewaltig. „Das Pulverfaß ist vom Balkan nach Wien transportiert worden“, schrieb anlässlich der Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß ein englisches Blatt. Durchaus nicht zu Unrecht. Aber den Transport haben jene befördert, die es nicht geduldet hatten, daß das „Selbstbestimmungsrecht der Völker zur Wirklichkeit wurde“. Gerade jetzt, da Österreich, dieser kleine verstümmelte Staat von sechs Millionen Deutschen, seit anderthalb Jahrzehnten fast zum Drehpunkt der europäischen Politik gemacht worden ist, und da die Ereignisse des 25. Juli wieder einmal gezeigt haben, wie überstark mit Spannung dieser Staat selbst geladen ist, — gerade jetzt darf man wohl als Deutscher daran erinnern, wem das heute von Nervenzuckungen gequälte Europa diesen Zustand zu verdanken hat. Schon einmal, während des Weltkrieges selbst, traf einen österreichischen Ministerpräsidenten, dem Grafen Stürgkh, die tödliche Kugel eines politischen Fanatikers, des Sozialdemokraten Viktor Adler. Jahre später ließen einen anderen Österreicher die innerpolitischen Spannungen in seinem Lande die Pistole erheben gegen den Bundeskanzler Doktor Seipel. Und dann, als von Wien und Berlin aus vor drei Jahren der Versuch gemacht wurde, wenigstens vorläufig in ein engeres Verhältnis zu gelangen, zertrat der Fuß der damaligen, jetzt aber wieder geeinten Entente dieses Bemühen.

Auch wenn zahlreiche Zeitungsredaktionen im Ausland im Hinblick auf die Ereignisse des 25. Juli in Wien nicht so sehr die Nerven verloren hätten, wie es aus einem großen Teil der Presse im Ausland sichtbar geworden ist, so ist doch deutscherseits sofort alles durchgeführt worden, was eine Ausbreitung des in Wien aufflammenden Feuers verhindern konnte. Besonders die italienischen Zeitungen sahen und sehen Gespenster, wenn sie glaubten, daß der Wiener Putschversuch im Sinne und in der Absicht des deutschen Nationalsozialismus vor sich gegangen wäre. Schon die ersten Maßnahmen der Reichsregierung haben international beruhigend gewirkt, — aber noch stärkere Wirkungen übte nach dieser Richtung hin die Ernennung des bisherigen Vizekanzlers v. Papen zum Gesandten in Wien aus. Durch diese Sondernomina wird aber besonders herausgehoben, daß die deutsche Reichsregierung sich mit allen Mitteln bemüht, etwaigen unglückseligen internationalen Folgen des 25. Juli vorzubeugen, die hier und da geradezu herbeigewünscht werden! Gegenüber der aufgeregten Welt beweist der Führer durch diese Ernennung des Herrn v. Papen zum Sondergesandten nach Wien, wie sehr ihm daran gelegen ist, auch die letzten üblen Vermutungen oder Anschuldigungen der Auslandspresse aus dem Weg zu einer endgültigen Verständigung mit Österreich wegzuräumen. Diese Anschuldigungen sind politisch allzu durchsichtig und darum ist es erfreulich, daß in Wien ebenfalls diese schnelle Tat des Führers außerordentlich begrüßt wird. Die Welt außerhalb Deutschlands und Österreichs wird sich also nunmehr beruhigen können, sogar die italienische Presse, die ohne jeden Beweis, man kann beinahe sagen: sogar gegen besseres Wissen die deutsche Reichsregierung mit der Schuld an der Wiener Mordtat belasten will. Wenn man in Wien die Tat des deutschen Führers verstanden und mit großer Freude begrüßt hat, so sollte man auch in Italien dafür sorgen, daß die aufgeregten Nerven in den italienischen Zeitungsredaktionen sich schleunigst beruhigen! Denn diese Zeitungen haben in einer derart ungläublichen Weise gegen Deutschland geschrieben, daß sie im Chor unserer Gegner geradezu als die Tonangebenden angesehen werden müßten. Andererseits hat aber die Wiener „Reichspost“, also das offizielle Organ der Christlichsozialen Partei, im Auftrage der Wiener Regierung dafür gesorgt, daß der rasche und zugreifende Entschluß Adolf Hitlers in ganz Österreich bekanntgemacht wurde. Und in diesem Extrablatt steht der Satz: „Der Beschluß des Reichskanzlers wird in den leitenden diplomatischen Kreisen ausnahmslos als die entscheidende Tat von größter Tragweite sowohl für die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich wie auch für die gesamte europäische Lage beurteilt.“

Selbst in einer solchen Lage, wie sie durch die Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß entstanden ist, hat das deutsche Volk den Führer die Nerven nicht verloren, sondern er hat so gehandelt, daß die sich schnell emporwühlenden Gewitterwolken über den Himmel

Europas zerstreut wurden, — und es wäre zu wünschen, daß auch in den anderen Kabinetten der für Europas Schicksal verantwortlichen Staaten dieselbe Nervenruhe bewahrt geblieben wäre!

Dr. Pr.

Gesandter Dr. Rieth erklärt

Authentische Darstellung der Vorgänge im Bundeskanzleramt

Zu den Vorgängen in Wien gibt der nach Deutschland zurückgekehrte bisherige deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, folgende authentische Erklärung ab:

Es sind über meine Intentionen bei den Ereignissen, die sich im Bundeskanzleramt in Wien abgespielt haben, in Österreich und im übrigen Ausland so verschiedenartige Meldungen sowie Vermutungen über meine diesbezüglichen Beweggründe geäußert worden, daß ich mich veranlaßt sehe, rein sachlich die Ereignisse darzustellen, wie sie sich tatsächlich abgespielt haben.

Wie bekannt, hatte die in das Bundeskanzleramt eingedrungene Truppe, nachdem Herr Dollfuß verwundet worden war und drei weitere Mitglieder der Regierung sowie etwa 150 Beamte gefangen gehalten wurden, gedroht, daß diese Gefangenen erschossen würden, wenn die das Gebäude umlagernden Truppen und Schutzkorpsmannschaften daselbst angreifen sollten.

Nach mehreren Stunden, während derer von Regierungsseite mit der eingedrungenen Truppe verhandelt worden war, stellte Minister Neustädter-Stürmer, der den Befehl außerhalb des Gebäudes führte, ein kurzfristiges Ultimatum, nach dessen Ablauf der Angriff auf das Bundeskanzleramt erfolgen würde.

Knapp vor Ablauf dieser Frist wurde ich aus dem Bundeskanzleramt von dem Befehlshaber der eingedrungenen Truppe, der sich als Hauptmann Friedrich vorstellte, telephonisch angerufen. Er teilte mir mit, daß eine Vereinbarung mit den Regierungsvertretern abgeschlossen worden sei, laut der, um keine Menschenleben mehr zu opfern, die gesamte Truppe, der die österreichische Staatsangehörigkeit bereits aberkannt worden sei, mit zugehörigem freien Geleit unter militärischer Bedeckung aus Österreich abtransportiert und an eine Grenze gebracht werden müsse, für die sie die deutsche gewählt hätte. Friedrich fügte hinzu, daß die Ausführung des Abkommens noch deswegen unmöglich sei, weil seine Leute fürchteten, auf der Fahrt oder vorher niedergemacht zu werden. Infolgedessen bat mich Friedrich, daß ich mir die Zusage des freien Geleits für den Abtransport von dem zuständigen Minister bestätigen ließe.

Ich habe dies zunächst nicht zugefagt und erklärt, daß ich mit den gesamten Vorfällen nicht das geringste zu tun habe und mich nicht damit befassen könne.

Darauf bestätigte Herr Fey, einer der im Bundeskanzleramt gefangen gehaltenen Minister, mir telephonisch die getroffene Abmachung und wiederholte seinerseits die bereits von Friedrich vorgebrachte Bitte, daß ich sofort vor das Bundeskanzleramt komme und mir die von dem dort Befehl führenden Minister Neustädter-Stürmer getroffene Abmachung bestätigen lasse, weil hiervon die Durchführung derselben abhängt.

Da bis zum Ablauf des gestellten Ultimatus nur noch wenige Minuten übrig blieben und nach den mir übereinstimmend abgegebenen Erklärungen eine friedliche Lösung nur möglich sei, wenn ich dem an mich gerichteten Ersuchen stattgebe, habe ich Minister Neustädter-Stürmer aufgesucht. Zu Beginn dieser Unterredung teilte mir dieser mit, daß Herr Dollfuß tot sei. Sodann bestätigte der Minister mir den Inhalt der getroffenen Vereinbarung und das zugesicherte freie Geleit für die gesamte im Gebäude befindliche bewaffnete Truppe. Die gleiche Bestätigung erhielt ich von dem ebenfalls anwesenden Minister Fey.

Ich habe hierzu keinerlei Zustimmung oder sonstige Erklärung gegeben, jedoch betont, daß, wenn ich diese Mitteilung aus den erwähnten Gründen entgegennehme, ich dies nur persönlich tue.

Der noch in dem belagerten Gebäude eingeschlossene Staatssekretär Karwinsky ließ mich darauf hin zu einer Unterredung am Fenster dieses Gebäudes bitten. Herr Minister Neustädter-Stürmer, den ich um seine Stellungnahme hierzu befragte, erwiderte, er wolle dazu nicht Stellung nehmen und dies meinem Ermessen überlassen. Darauf habe ich die Unterredung abgelehnt. Als ich im Begriff war, mein Auto zur Abfahrt zu besteigen, wurde ich von herbeieilenden Polizeioffizieren dringend ersucht, zu verweilen, weil Herr Staatssekretär Karwinsky selbst aus dem Gebäude zu mir heraustratome. Dieser schritt eilends auf mich zu und bat mich, mit ihm und dem ebenfalls hinzugekommenen Minister Fey zu einem Tor des Bundeskanzleramtes zu gehen, um Hauptmann Friedrich mitzuteilen, daß die Minister mir das Abkommen bestätigt hätten.

In der Begleitung der beiden Minister begab ich mich dann dorthin und teilte dieses dem in einem Torpalt sichtbar werdenden Hauptmann Friedrich mit, worauf ich den Platz verließ.

Aus dieser Schilderung der stattgehabten Vorgänge geht zunächst hervor, daß ich nicht, wie behauptet worden ist, eine Vermittlungsaktion eingeleitet oder mich daran beteiligt habe, sondern daß ich lediglich die Mitteilung einer bereits stattgehabten Vereinbarung gewissermaßen als Zeuge entnommen habe, ohne mich dazu zu äußern. Es erhellt ferner daraus, daß ich auch nicht auf Veranlassung der in das Bundeskanzleramt eingedrungenen Truppe gehandelt habe, sondern daß ich nur im Einvernehmen mit dem mir zum Ausdruck gebrachten Wunsch österreichischer Regierungsmitglieder vorgegangen bin.

Es ist schließlich klar — dies betone ich besonders — daß ich mich zu dem beschriebenen Schritt nur entschlossen habe, um noch in letzter Minute, als der militärische Angriff auf das Gebäude des Bundeskanzleramtes beginnen sollte, dazu beizutragen, daß dann unvermeidliche Blutvergießen, nicht zum mindesten unter den zahlreichen im Gebäude gefangenen österreichischen Ministern und Beamten, zu verhindern.

Alle weiteren Kombinationen politischer Art, die an den von mir unternommenen Schritt geknüpft worden sind, werden auch durch die infolge obiger Darstellung sinnfällig zutage tretende Tatsache hinfällig, daß — wie ich dies immer wieder betont habe — ich nicht als bevollmächtigter Gesandter, sondern nur als Mensch gehandelt

habe, der geglaubt hat, dazu beitragen zu müssen, vielen leicht zahlreichen Menschenleben zu retten, als er darum gebeten wurde, wie dies übrigens auch — wie mir erst nachträglich bekannt wurde — dem letzten Wunsche entsprach, den Bundeskanzler Dollfuß vor seinem Hinscheiden zum Ausdruck brachte. Infolgedessen trage ich auch allein die Verantwortung für das, was ich getan habe.

Ich stelle auch fest, daß die Erklärungen der drei Regierungsmitglieder über das freie Geleit mir gegenüber abgegeben wurden, nachdem sie mir bereits das Hinscheiden des Bundeskanzlers Dollfuß mitgeteilt hatten, daß also diese Zusage in voller Kenntnis dieses traurigen Ereignisses gegeben worden ist.

Die unerschütterliche Einheit der NSDAP.

Gemeinsame Schulung von Vertretern aller Gliederungen der Bewegung.

Der Beauftragte des Führers zur Überwachung der gesamten Schulung und Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hat in Verfolg des seiner Beauftragung zugrunde liegenden Auftrags des Führers: Sicherung der Einheit der gesamten Bewegung, eine Entscheidung herbeigeführt, die auf die künftige Entwicklung der verschiedenen Gliederungen der gesamten NSDAP, SA, SS, des Arbeitsdienstes und des Bauernbundes von größter Bedeutung ist und die durch nichts zu ershöternde Einheit der NSDAP erneut unter Beweis stellt.

Die Verwirklichung eines dahingehenden Vorschlages des Reichsleiters Alfred Rosenberg ist durch die gemeinsame Rundgebung der für die verschiedenen Gliederungen der Bewegung verantwortlichen Reichsleiter und Führer gesichert:

„Wir stimmen dem Ersuchen des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, Ga. Alfred Rosenberg, bei, zweimal im Jahre gemeinsame Schulungskurse aller Gliederungen der NSDAP einzurichten, um durch diese gemeinsame Arbeit die weltanschauliche und staatspolitische Einheit der NSDAP und die Unerschütterlichkeit des nationalsozialistischen Willens zu dokumentieren. Berlin, im Juli 1934. Reichsleiter: Alfred Rosenberg, Reichsbauernführer, Reichsminister; Ga. Konstantin Hierl, Reichsführer des Arbeitsdienstes, Staatssekretär; Ga. Heinrich Himmler, Reichsführer der SS; Ga. Dr. Robert Ley, Stabsleiter der NSDAP; Ga. Viktor Luge, Chef des Stabes der SA; Ga. Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.“

Bei einer Besprechung mit den Schulungsleitern der verschiedenen Gliederungen hatte Reichsleiter Alfred Rosenberg die Anfänge der Bewegung geschildert, wo oft der politische Leiter personengleich war mit dem SA-Führer und oft auch noch andere Gliederungen der NSDAP leitete. Bei dem Größtwerden der Bewegung wurde eine Arbeitsteilung notwendig, und heute sehen wir, daß jedes Arbeitsgebiet so riesige Menschenzahlen umfaßt, daß die Erfüllung der Pflichten innerhalb des Sondergebietes schon die ganzen Menschen beansprucht. Nichtsdestoweniger ist aber heute im Kampfe für die nationalsozialistische Bewegung und auch für den Aufbau des neuen Reiches

notwendig, daß Vertreter sämtlicher Organisationen und der verschiedenen Gauen auf längere Zeit zusammenkommen, sich näher kennenlernen, eine gemeinsame weltanschauliche Schulung durchmachen.

Zu diesem Zweck schlug Ga. Rosenberg vor, etwa zweimal im Jahre einen Monat für Gemeinschaftsschulen freizubehalten. In ihnen sollen Vertreter aller Gliederungen der Bewegung sich vereinigen und im Laufe des Zusammenseins alle Fragen der Bewegung, alle Sorgen ihres Gaues und ihrer Arbeitsgebiete besprechen. Jede dieser Gliederungen soll den übrigen über ihre Arbeit, über die Geschichte ihres Sondergebietes und über kommende Aufgaben berichten, damit jeder Teil der Bewegung ein lebendiges Wissen von der Arbeit der übrigen Gliederungen besitzt. Dieses Zusammenwirken wird die Einheit der Partei noch weiter fördern und der ganzen Welt die unerschütterliche Kameradschaft aller beweisen.

Der Vorschlag von Ga. Alfred Rosenberg wurde von sämtlichen Vertretern mit Freuden aufgenommen. Reichsschulungsleiter Ga. G. H. H. sicherte für die Durchführung des Planes die zur Verfügung-Stellung geeigneter Schulen bzw. Schulungsburgen zu.

Evangelischer Verfassungsausschuß tagt

Vertrauliche Beratungen in Erfurt

Der Verfassungsausschuß der Deutschen evangelischen Kirche trat am Freitag vormittag unter Vorsitz des Reichswallers, Ministerialdirektor Dr. Jaeger, in Erfurt zum zweiten Male zu ernstlichen Beratungen zusammen.

Vor Beginn der Verhandlungen begrüßte Oberbürgermeister Pichler die Mitglieder des Ausschusses im Namen der Stadt mit dem Hinweis, daß die gegenwärtige Kirchentagung in Erfurt nicht nur von großer Bedeutung für das evangelische Kirchenleben, sondern für das gesamte deutsche Volk sei. Wie auf staatlichem und politischem Gebiet müsse alles daran gesetzt werden, auch im kirchlichen Leben die Einheit herbeizuführen. Die noch vorhandenen Gegensätzlichkeiten zu überbrücken sei jetzt Hauptaufgabe des Verfassungsausschusses. Es könne jedoch festgestellt werden, daß man sich auf dem besten Wege zur Erreichung des erstrebten Zieles befinde.

Im Namen der Deutschen evangelischen Kirche dankte Dr. Jaeger dem Oberbürgermeister für seine Worte, indem er betonte, daß das Werk und Erbe Luthers am lebendigsten und stärksten in einer großen staatlichen Einheit des deutschen Volkes bewahrt werden könne.

Darauf begannen die vertraulichen Beratungen des Ausschusses.

Jugentgleisung im Bahnhof Cöllen

Cömmig, 28. Juli. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Cöllen entgleisten vier Wagen des Personenzuges 2533 infolge vorzeitiger Weichenstellung. Es wurden vier Reisende schwer und 19 Reisende leicht verletzt. Lebensgefahr besteht für keinen der Verletzten.

Die Deutschen Kampfsportspiele.

Kiesensfelder in der Leichtathletik.

Die Leichtathletischen Wettbewerbe, die auf drei Plätzen mit den Vorläufen ihren Anfang nahmen, haben mit rund 1200 Meldungen eine für Deutschland erstmalige Beteiligung erfahren. Das Kampfsportgericht steht am ersten Tage der Leichtathletik vor einer gewaltigen Aufgabe, und die Besucher werden ein hinreißendes Bild des olympischen Sports erleben.

Die Meister im Kleinfußball.

Auf dem Schießplatz Werderau ermittelten die Kleinfußballer ihre Meister. Die Wettkämpfe wurden in drei Altersklassen ausgetragen. Die Ergebnisse: Kleinfußball-Mannschaftsspiel (je 5 Schuß liegend, stehend, kniend) Klasse I (17 bis 21 Jahre): 1. Kleinfußball-Sportklub Steglitz 534 Ringe; Klasse II (22 bis 35 Jahre): 1. Polizei-SV. Finken 608 Ringe; Klasse III (über 35 Jahre): 1. SV. 03. Eintracht 596 Ringe; Einzelschütz (je 10 Schuß liegend, stehend, kniend): Klasse I: 1. K. Freilager 304 Ringe; Klasse II: 1. Helbrecht-Herrfurt 318 Ringe; Klasse III: 1. E. Martin-Bonn 322 Ringe.

Drachtleistungen beim Rhönwettbewerb.

Den drei prächtigen Fernflügen aus Anlaß des Rhön-Geistflugsportwettbewerbs von Wolf Hirth nach Götting (340 Kilometer), Fischer-Darmstadt nach Chemnitz (215 Kilometer) und Bräutigam-Dresden nach Aue (200 Kilometer) stellte der Mannheimer Pilot Ludwig Hofmann eine gleichwertige Leistung an die Seite. Mit seinem „Rhönadler“ landete er in der Nähe von Weimer in der Tschelchlowa und hat damit von der Wassertruppe auf dem Luftwege 310 Kilometer zurückgelegt.

Ein Telegramm von Bruno Voerger.

Der Führer des Deutschen Luftsportverbandes, Präsident Voerger, hat nach Bekanntwerden der bisher unerreichten Tagesflügeleistungen in Langstreckenflügen im Rahmen des Geistflugsportwettbewerbs auf der Rhön dem Leiter des Wettbewerbs, Prof. Georgii, ein Telegramm folgenden Inhalts geschickt:

„Von den Fernflügeleistungen der deutschen Segelflieger am 26. Juli als einen bisher in der Welt unerreichten Tageserfolg mit Stolz und Freude erfüllt. Dem Weltrekordflieger Wolf Hirth bitte ich, Glückwünsche und besondere Anerkennung zu übermitteln.“ gez. Voerger.

Tour de France: Noch einmal Meister Speicher.

Bei der Tour de France wurde die 183 Kilometer lange 20. Etappe Bordeaux-La Rochelle erledigt, die Weltmeister Speicher in 6:46:44 mit fast einer Minute Vorsprung vor seinem Landsmann Le Grevès gewann. Die Hauptgruppe in Stärke von 35 Mann führte Schöffels vor Renaud und Stöpel in 6:48:26 ins Ziel. 31 Fahrer wurden auf den siebenten Rang gesetzt, darunter die drei Deutschen Risch, Rutschbach und Geber.

Das Jagdspringen in Döberitz.

Die Militär in Döberitz, die in der Geländeprüfung zahlreiche Opfer forderte, wurde am Donnerstag mit dem Jagdspringen beendet. Nur die beiden übriggebliebenen Pferde Kirklandsenkel (Rittmeister v. Busse) und Mollwitz (Hauptmann v. Langsdorff) traten noch an und bewältigten beide den Kurs ohne Fehler. Nach der bisherigen Wertungszahl erhielt Kirklandsenkel den Sieg vor seinem Stallgefährten. In der Geländeprüfung ereignete sich ein bedauerlicher Sturz. Hrbr. v. Langen kam mit Irene so unglücklich zu Fall, daß er mit einem Beckenbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Es hagelt Weltrekorde!

Amerikas Hürdenläufer Beard startete in Stockholm und erzielte hier mit 14,3 Sekunden einen neuen Weltrekord über 110 Meter Hürden. Offizieller Rekordhalter war der Schwede Bennström mit 14,4 Sekunden.

Zwei neue Schwimmweltrekorde wurden in Honolulu aufgestellt. Über 100 Meter Rücken schwamm der junge Amerikaner von de Wege 1:07,4 und über 400 Meter Kraul erzielte sein Landsmann Jack Medina die neue Weltbestzeit von 4:40,6.

Gast-Berlin Jiu-Jitsu-Meister.

Bei den Jiu-Jitsu-Meisterschaften konnte der vormalige Kampfsportflieger und Deutsche Meister Gast-Berlin im Entscheidungslampf seinen Gegner Schomann-Sambura in 6:35 durch Armhebel zur Aufgabe zwingen und so abermals zu Meistertiteln kommen.

Weitere Meister im Ringen.

Zwei weitere Kampfsportmeister wurden im Städte-Jiu-Jitsu-Mannschaftslampf der Frauen ermittelt. Auf der Abspaltbahn siegte Leipzig mit 2576 Holz vor Pirna mit 2541 Holz und Erfurt mit 2524 Holz. Vorkampfsieger wurde Berlin mit 3725 Holz vor Kiel 3668 Holz und Bremen 3650 Holz.

Erste Entscheidungen bei den Leichtathleten.

Bei wenig günstigen Bahnverhältnissen fielen die ersten Entscheidungen bei den Leichtathleten. Im Ringen übertraf der Berliner Böke seine Vorkampfsleistung von 14,31 Meter beträchtlich und holte sich erstmals den Titel mit 15,24 Meter, während der Berliner Siebert es nur auf 14,99 Meter brachte. Ganz hervorragend war die Leistung des vorjährigen Meisters Long-Leipzig im Weitsprung, der mit 7,63 Meter im vorletzten Sprung seinem deutschen Rekord recht nahe kam. Bei den Frauen fiel die erste Entscheidung im Schaulenball. Obwohl mit dem schweren Männerball geworfen wurde, erzielte die Weltrekordlerin im Ringen, Gisela Mauermayer-München, die großartige Weite von 43,07 Meter und sicherte sich damit mit weit über vier Meter Vorsprung den Titel. Die zweite Meistertitel holte sich die Münchenerin im Diskuswerfen, wo sie allerdings mit 38,26 Meter hinter ihren sonstigen Leistungen blieb. Sowohl der Bochumer Vorkampfsieger als auch die Dresdnerin Krauß konnten ihren Erfolg des Vorjahres über 100 Meter wiederholen. Vorkampfsieger zog auf der Innenbahn sofort in Front und siegte in der Zeit von 10,5 Sekunden. Bei den Frauen sah die Entscheidung wesentlich anders aus. Hr. Krauß strebte auf der dritten Bahn unangefochten dem Ziele zu und siegte sehr sicher in genau zwölf Sekunden. Die Bremerin Grieme brachte den Hochsprung mit 1,56 Meter nach Stechen mit der überraschend nach vorn gekommenen Kielerin Krauß an sich.

Ein Kind irrt durch die Nacht

Roman von Paula von Hanstein.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Die nächsten Tage gingen besser vorüber, als Hanne gedacht. Sie hatte viel mit den Weihnachtsvorbereitungen zu tun. In jeder freien Minute strickte sie an einem großen warmen Tuch für die alte Dame. Dann holte sie ihr Erspartes aus dem Schreibtischfach und fuhr in die Stadt. Dort kaufte sie für die Zwillinge Spielsachen, für die Mutter einen dicken Kleiderstoff und für Karl eine Toppe und warme Socken. Als sie dann die Sachen mit Tannengrün und Lametta verpackte, freute sie sich wie ein Kind bei dem Gedanken, wie die kleinen Kerle jubeln würden. Für Mia kaufte sie Seidenstrümpfe und Handschuhe.

Acht Tage vor dem Fest erhielt Hanne einen Brief von zu Hause.

Karl schrieb:

Die Kinder sind gesund, auch die Mutter und ich. Die Mutter muß jetzt wieder auf Arbeit gehen; ihre alte Stelle hat sie verloren. Sie geht aber jetzt waschen, kommt dann genau so abgeholt und müde nach Hause wie unser Mutter. Aber wenigstens ist Vater nicht mehr da, denn jetzt hätte er Gelegenheit, wieder zu kaufen, wäre wieder sich selbst überlassen. Bruder Franz hat auch keine Stellung; es sieht sehr schlecht alles hier. Franz schippt Schnee, der Magistrat hat ihn angestellt, aber eben auch nur, solange es Schnee gibt. Die Zwillinge fressen wie Scheuendrescher. Ich muß jetzt immer nach der Sedanstraße gehen und Essen von der Heißbarmer holen. Mutter kann das viele Futter nicht mehr herbringen. Sonst geht es uns aber allen sehr

gut. Verlebe Weihnachten nur recht fein, bei uns wird es schlecht aussehen. In Liebe

Dein Dich liebender Bruder Karl.

Hanne sah auf die Uhr. Fünf Uhr vorbei — also hatte sie nicht mehr viel Zeit. Hastig packte sie die Sachen alle in einen großen Karton, dann nahm sie einen Fünzigmarkschein von ihrem ersparten Geld, kramte hastig in ihren Papieren herum und suchte nach der Adresse von Franz; endlich fand sie diese. Sie warf sich den Mantel über und lief zur Post, die reichlich zehn Minuten entfernt lag.

Das kleine Postgebäude war überfüllt, und sie mußte lange warten, bis sie endlich abgefertigt wurde.

Auf dem Wege zur Villa zurück überfiel Hanne plötzlich ein eisiger Schrecken. Hatte sie auch, ehe sie das Zimmer verlassen, die Briefe und Papiere wieder in die Fächer des Schreibtisches verschlossen? Sie konnte sich absolut nicht darauf besinnen. Während der Dezembersturm ihr scharf in das Gesicht blies, rannte sie die schlecht erleuchteten Straßen entlang und stand endlich aufatmend vor dem Hause.

Niemand hatte ihr Fortgehen bemerkt, und ungelesen betrat Hanne wieder ihr gemütliches Zimmer.

Richtig, ihre Vermutung hatte sie nicht getrogen: sie hatte in der Eile alles offen liegenlassen.

Schnell warf sie die Briefe und Papiere in die Fächer und schloß ab, denn Tina hatte den Gong schon in Bewegung gesetzt, und Hanne mußte zum Abendessen hinunter.

Auch an diesem Tage hatte die Baronin sich ausschließlich Klementine gewidmet und war mit dem Auto in ihrer Begleitung zur Stadt gefahren. Sie sprachen eifrig miteinander. Sobald aber Hanne erschien, lenkten sie ihren Gesprächsstoff in eine andere Bahn.

Am Abend hatte die alte Dame nichts dagegen, als Hanne bat, hinaufgehen zu dürfen. Kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als Klementine sofort wieder auf die Baronin einprach.

Hanne fühlte, daß neue Wolken am Himmel heranzogen, daß dieses Mädchen etwas gegen sie im Schilde führte.

Aber sie wollte abwarten, wollte die vierzehn Tage, bis ihre Prüfungszeit vorüber war, noch alles über sich ergehen lassen.

Am anderen Tage bat Hanne um die Erlaubnis, nach der Stadt fahren zu dürfen. Sie wollte die Schwester besuchen und ihr zum Fest die Kleinigkeit, die sie gekauft hatte, übergeben.

Ihr früheres Zimmer in der Schumannstraße, in dem sie so traurige und ach, so seltsame Stunden verbracht hatte, war noch frei. Frau Kette konnte keinen Mieter finden. Wie ärmlich und erbärmlich kam Hanne nun hier alles vor, und sie fühlte zu ihrem Entsetzen, daß sie niemals den Weg in ihre alte Umgebung wieder zurückfinden würde.

Die Schwester siepte ihr gutgelaunt entgegen. Sie schien den ganzen Tag nichts weiter zu tun. Auch jetzt, während sie Hanne ausfragte, wie sie sich unwillkürlich immer hin und her.

„Kann es schon famos — was? Hier, sieh mal, ist nicht so einfach; wir strepen nämlich zusammen. Vom Januar ab bringen wir eine gemeinsame Nummer heraus.“

Hanne fühlte, daß sich ein unüberbrückbarer Abgrund zwischen ihr und der Schwester aufgetan, daß sie beide sich nie wieder verstehen würden.

Sie legte die Geschenke auf den Tisch.

„Verlebe Weihnachten recht gut, Mia! Ich muß mich wieder auf den Weg machen.“

„Dir scheint es ja nicht besonders gut zu gehen, siehst elend aus. Dein Fiedelspieler laut wohl Hungerpöten? — Na, meine Schuld ist es nicht, mußt selber die Suppe ausessen — hast sie dir ja auch ganz allein eingebracht.“

Als Hanne sich noch einmal an der Tür umdrehte, sah sie, daß Mia schon wieder vor sich hinstepte; ihre langen Haare flogen dabei wie toll hin und her, und der ganze Oberkörper wackelte und zappelte. Die Pakete von Hanne lagen noch unbeachtet auf dem Tisch — das Stepen war wichtiger. (Fortsetzung folgt.)

Der Teppich
Die Gardine
Die Dekoration
im Teppich- und
Gardinenhaus
Dickhagen
größtes Spezialgeschäft
am Platze
Lüdenscheid
Werderstr. 3 Tel. 3838

SAISONSCHLUSS-VERKAUF

ab Montag, den 30. Juli, vorm. 8⁰⁰ Uhr

J. LOEWENSTEIN

Hagen, Elberfelder Straße 1-5.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Nachtrags-haushaltssatzung zum außerordentlichen Haushaltsplan der Landgemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1934 liegt vom 31. Juli 1934 ab eine Woche lang im Amtshaus in Halver öffentlich aus.

Halver, den 25. Juli 1934.

Der Gemeindevorstand.

Suchen Sie eine passende



Eine solche erhalten Sie im Optischen Institut von

Franz Schneider, Halver (Adler)

Mitglied des Verbandes deutscher Optiker.

Bei sämtl. Kassen zugelassen.

Schönheitspflege

in höchster Vollendung
Höhen- und
Gesichtsmassagen
Maniküre - Pediküre

Damenfriseur
BÜLLING
Hagen, Elberfelderstr. 12

Darlehen

von RM. 300 bis 30000 gibt Spar- und Kreditgesellschaft. Kostentl. Ausk. ert. E. Winter, Halver Westf., Oberlangenfeldstr. 1. Anfragen Rückporto.

Bürobedarfs-Artikel:

Schreibmaschinen-
bänder für alle
Systeme

Kohlepapier

Durchschlagpapier

Pelikanol

Füllfederhalter

u. s. w.

Wilh. Bell jr., Halver

Mein **Saison Schluß-Verkauf** vom 30. Juli bis 11. August

F. W. Maas

bietet beim Einkauf von
Sommer-Mänteln, Jackenkleidern Herrensommerkonfektion und Sommerkleiderstoffen
ganz besondere Vorteile.

Lüdenscheid.



Saisonschlusverkauf

Vom 30. Juli
bis 11. August

Alsberg

Lüdenscheid



Beginn:
Montag, den 30. Juli,
vormittags 8 Uhr!

Neugebauer
Hagen

Kölner Butterbörse vom 27. Juli.

Deutsche Wollereibutter 131 (zuletzt 126), keine
deutsche Wollereibutter 128 (123), deutsche Woll-
ereibutter 124 (119).

Kölner Produkten.

	27. 7.	24. 7.
Weizen rhein.	20.30	20.30-20.70
Weizen ausl.	—	27.00-29.00
Roggen, rhein.	15.70-16.50	15.70-16.50
Safer hiesiger	18.00-18.50	18.00-18.50
Fruttergerste ausl.	—	15.90-16.40
Wintergerste inf.	18.50-18.75	18.50-18.75
Sommergerste inf.	—	—
Mais grober	20.75	21. —
Mais kleiner	21.75	21.75
Weizenmehl inf.	27.65	27.5
Roggenmehl	25.55	24.05
Roggenstrot inf.	21.05	20.55
Weizenstrot	11.50-12.00	12.25
Roggenstrot	12.00-13.00	13.00
Biertraber	—	—
Leinfuchsmehl	19.50	19.50
Erdnußfuchsmehl	18.90	18.90
Sonastrot	16.30-16.50	16.30-16.50
Rapsstrot	15.00	15.00
Palmfuchsmehl lose	16.10-16.25	16.10-16.25
Trockenschnitzel lose	—	—
Zuckerschnitzel lose	—	14.25-15.00
Rohmelasse	8.00-8.50	8.30-8.75
Bienenhon lose	9.00-10.00	10.00-10.50
Wollfuchsmehl lose	10.50-10.75	10.25-10.75
Zugernfuchsmehl lose	11.25-12.00	11.25-12.00
Roggenstrot	1.30-1.60	1.60-1.80
Weizenstrot	1.50-1.80	1.60-1.80
Saferstrot	1.70-2.00	1.70-2.00

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Tochter, Wilhelm Sausberg u. Frau, Eversberge b. Halver.

Verlobte:

Lotte Marie Berghaus, Oberbrügge und Norbert Löhn-
ger, Bielefeld. — Elfe Kern, Remscheid und Walter Stamm,
Halver.

Vermählte:

Willy Hoffeld, Halver und Hanni Schriever, Schwenke.
Georg Liejen, Heesfeld und Elly Ries, Plettenberg.
Artur Schumacher, Ründersoth und Erna Cramer, Wegerhof.

Gestorben:

Frau Ww. Karl Panne, Wilhelmine geb. Escher, Löh b.
Kierspe, 78 J. alt. — Anton Karovzh, Kierspe, 77 J. alt.
Ww. Jean Koepe, Emma geb. Jünger, Dahlebrück, 73 J.
alt. — Otto Keil, Bornbaum b. Halver, 54 J. alt. —
Rentner Gustav Schmidt, Halver, 90 J. alt.

**Die
Zeitungs-
Anzeige**

ist immer
wieder
das
**wirk-
samste**
und
das
preiswerteste

**Reklame-
mittel!**



Ueber kurz oder lang . . . kom-
men auch Sie zu der Ueber-
zeugung, daß gegen Hühneraugen
„Lebewohl“ das Beets ist.
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-
haut. Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apo-
theken und Drogerien. Sicher zu haben
Med.-Drog. C. Menke, Halver. — in
Schalksmühle: Adlerdrog. A. Cordt
in Kierspe: Drog. C. Baukloh.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 28. Juli 1934.

Wie wird das Wetter?

Unsere im letzten Bericht zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß die Hitze- und Dürreperiode für einige Zeit als abgeschlossen gelten könnte, hat sich als durchaus berechtigt erwiesen. Nach den starken Gewittern um die vorige Wochenwende trat sehr schnell eine merkliche Abkühlung ein. Auch kam es wiederholt zu neuen Niederschlägen, die am Donnerstag am stärksten waren. Die gefallen Niederschlagsmengen reichen naturgemäß bei weitem noch nicht aus, um die vorhandene Dürre zu beseitigen; immerhin haben sie die schwersten Schäden gemildert. Infolge der starken Luftdruckunterschiede, die zur Zeit über Europa vorhanden sind, kam es zu recht kräftigen Winden aus westlichen Richtungen.

Für die nächsten Tage ist mit einer Fortdauer des ziemlich stark veränderlichen Wetters und mit wiederholten Niederschlägen zu rechnen.

Halver

—* Wer will mit nach Berlin? Für die Teilnehmer an der Fahrt zur Funkausstellung. Alle diejenigen, die sich bereits für die Fahrt nach Berlin angemeldet haben, werden gebeten, sofort bei ihrem zuständigen Funkwart die Fahrt sowie sämtliche Unkosten zu bezahlen. (Fahrt ab Hagen bis Berlin und zurück 9,60 RM, Teilnehmerabzeichen 1 RM). Für den Kreis Altena gibt die Kreisfunkstelle bekannt: Der große Sonderzug für das Sauerland fährt am Freitag, dem 17. August, 8,35 Uhr von Hagen ab. Für einen Kilometer der Anfahrtsstrecke wird nur 1 Pfennig berechnet. Jeder, der noch mitfahren will, muß sich bis spätestens Samstag anmelden. Es wird höchste Zeit! Wir geben die Parole heraus: „Jeder Deutsche einmal in Berlin.“ und hoffen, daß sie bei allen Anklang findet.

—) Die zur Funk-Ausstellung nach Berlin fahrenden Funkfreunde aus Halver haben unmittelbar beim Funkwart einzuzahlen: 9,70 RM für Fahrt, 1.— RM Teilnehmerabzeichen, 0,50 RM Unkosten-Beitrag, zusammen 11,20 RM.

—) Unsere Alten. Am Mittwoch, dem 1. August kann Frau Ww. Karl Scheidereiter, Hulbershorn in körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

— Die Amtliche Gewinnliste der 3. Serie der Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung liegt in der Geschäftsstelle Halver, Kirchstraße 5, aus.

Breckerfeld

—0 Kirmes. Die ehemalige Hanjastadt Breckerfeld blickt auf eine jahrhundertalte Geschichte zurück. Verbunden mit dieser Geschichte sind die alten traditionellen Feiern, zu denen die Kirmes und das Junggesellenschießen gehören. In diesem Jahre finden diese Feiern am 28. und 29. Juli statt. Der Andrang der Geschäfte und Sehenswürdigkeiten ist sehr groß. Viel Neues wird geboten. Ein Besuch der Kirmes lohnt sich bestimmt, jeder kommt auf seine Kosten, zumal in den Lokalen Unterhaltung und Tanz in reichlichem Maße geboten wird. — Die Vorortbahn — Linie 3 der Hagener Straßenbahn — Hagen—Boerde—Breckerfeld — gibt an diesem Tage Fahrpreis-Ermäßigung durch „billigen Sonntag“.

Brügge

—:: Es soll ab Montag, den 30. 7. versuchsweise die Entleerung der Briefkästen in Winkhausen (Lindenhof) und Brügge (Pfarrvikarie) des nachmittags fortfallen und dafür des abends 19,30 Uhr erfolgen. Zur gleichen Zeit sollen auch die Briefkästen in Brügge (Kosener und am Bahnhof) entleert werden, die übrigens des nachmittags mehrere Male zur Entleerung kommen. Durch diese spätere Entleerung soll vermieden werden, daß die Briefkästen in Brügge (Kosener und Bahnhof) vor Abgang der Postzüge noch mit Geschäftsbriefen überfüllt werden, da die Bahnpost ohnehin bereits mit 4 Beamten ohne Aufenthalt reiflos bis Hagen durcharbeiten muß, um mit dem Sortieren etc. der Post fertig zu werden. Andererseits ist aber der Bevölkerung der Berg- und anliegenden Straßen, sowie von Winkhausen Gelegenheit gegeben, noch des abends Post aufzugeben, die am Postamt fortirt, am anderen Tage bereits im Besitze der Empfänger ist. Der weite Weg zum Postamt wird dadurch erspart. Hoffentlich wird der Versuch gut ausfallen, damit die vorgesehene Einrichtung dauernd bestehen bleibt, wofür man dem hiesigen Postamt nur dankbar sein kann. Für Winkhausen ist ferner ein zweiter Briefkasten vorgesehen.

—:: Höhere Beamte der Oberpostdirektion in Dortmund weilten in unserem Ort, um unserer Anregung an dieser Stelle folgend, betr. Aufstellen von öffentlichen Fernsprechhäuschen, eine Besichtigung der vorgesehene Plätze vorzunehmen. Wir können zu unserer Freude berichten, daß vorläufig ein Fernsprechhäuschen, das Tag und Nacht zugänglich ist, an dem Hause der Frau Ww. Hugo Kosener in Brügge errichtet werden soll und zwar noch im Laufe des Jahres. Das Fernsprechhäuschen soll auch gleichzeitig einen Briefmarken-Automat erhalten, genau wie auf dem Adolf-Hitlerplatz in Lüdenscheid. Wenn sich diese öffentliche Fernsprechstelle bewähren sollte, ist seitens der DPD. vorgesehen worden, daß im nächsten Jahre Winkhausen ein gleiches Fernsprechhäuschen erhalten soll. Würden nun dazu noch andere größere Briefkästen aufgehängt werden, dann bekäme unser Ort so langsam ein städtisches Aussehen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich auch der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein für die vorstehende Einrichtung bei der DPD. bemüht hat.

pn. Wetter. Verkehrstechnisches zum Harfortbergfest. Das Harfortbergfest, das nun allmählich heranrückt, will auch dementsprechend vorbereitet werden. Um eine möglichst reibungslose An- und Abfahrt der Turner und Zuschauer aus der Umgebung zu gewährleisten, wird die Hagener Straßenbahn zwischen Hagen-Hbf. und Wetter einen 20-Minuten-Verkehr einrichten. Diese Maßnahme wird, wie auch in den vergangenen Jahren, sehr förderlich sein.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.

D. A. VI. 34: 1700

Bereinstafel.

Schwimm-Verein Halver 1931.

Wegen der ungünstigen Witterung muß das für Sonntag, den 29. er. angelegte Familienfest auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Der Zeitpunkt wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Saison-Schluß-Verkauf

Güte Ware
billig!

Am Montag früh beginnt er — und wer die großen Vorteile, die diesmal geboten werden, richtig wahrnehmen will, der tut gut, rechtzeitig zu kommen! — Die Auswahl ist groß, die Qualitäten sind gut und die Preise sind richtige Saison-Schluß-Verkaufs-Preise, also: ganz besonders niedrig!

KAUFHOF

Lüdenscheid

Saison-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, den 30. Juli / Schluß Samstag, den 11. August

Kleidung

für Herren
für Jung-Männer
für Knaben.
Sport-Kleidung.

Manches und vieles / nur unsere
bekannt gute Kleidung
zu besonders billigen Preisen.

Besuchen Sie uns / es ist Ihr Vorteil.

BARMEN
WERTHERSTR.
59-63

Ohne Mühe

SOLINGEN
HAUPTSTR. ECKE
WUPPERSTR.

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Mein diesjähriger
Saison-Schluß-Verkauf

beginnt am 30. Juli und endet am
11. August ds. Jrs.

August Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.



Robert Stern

Inh.: Herm. Behrend
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seiden,
Lüdenscheld.

Hypotheken,

Finanzierungen, Um- und Ent-
schuldung, Kurz- und langfrist.
Darlehen an Beamte, Hausbes.
Rentner, Festangest. ohne Bork,
Prompt und reel. Anfrage Rück-
porto.

W. Förster, Halber.
Ob.-Hervweg.

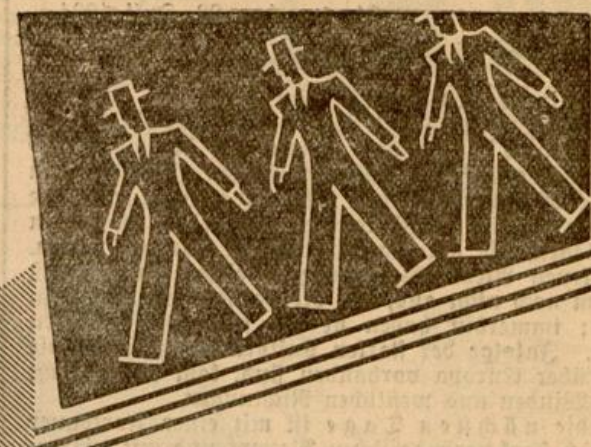
Morgenmädchen

für sofort **gesucht.**

Fran. Fritz Adermann,
Kierspe.



Vom 30. Juli bis 11. August



**Ab morgen
Montag heißt's**

sich versorgen, sich eindecken! - Die
Gelegenheit ist im Jahre nur einmal.
Der Saisonschluß-Verkauf räumt un-
sere überzähligen Bestände auf. Und
können Sie etwa nicht einen eleganten
Anzug, einen tadellosen Mantel oder
sonst ein gutes Kleidungsstück ge-
brauchen? Nun also! Und sie haben
Auswahl, werden wie immer fach-
kundig beraten und bedient, nur
unter Preis.
deshalb

hingehen zu

Schroeder

LUDENSCHELD

Saison-Schluß-Verkauf

Nicht viele Worte, sondern die Preise
sollen überzeugen!

Kleider

Garten- u. Hauskleider	3.90 2.90	1.95
Selinec-Kleider bis Gr. 50		3.90
einfarb. u. gemust.	5.90 4.90	
Sportkleider aus Matt-Crepe u. Leinen	16.75 12.75 9.75	6.90
Nachmittagskleider aus mod. gem. Stoffen	19.75 14.75 9.75	7.90
Complets, nur mod. Aus- führung	24.- 19.75 14.75	9.75
Compl.-Mäntel aus Reversible und Flamisol, schw. und mar.	16.75 10.75	8.90
Blusen in allen Formen u. Farben	5.90 4.90 3.90 2.90	1.50
Pullover, reine Wolle	4.90 3.90 2.90	1.95
Damen-Strümpfe, nur gut. Qual.	1.50 1.20 .95	.80
Damen-Badeanzüge, reinw. Qual., nur neue Formen	7.90 5.90	3.75

Mäntel

Reinw. Mäntel		
bis Gr. 50, ganz auf K.-Seide	19.75 14.75 12.75	9.75
Mäntel aus reinw. Kammgarn-, Shet- land- und Boucle-Stoffen	34.- 29.- 24.-	19.75
Mäntel aus reinw. Georgette, schw. u. marine, z. T. Modellkonfektion	bis Gr. 52 . 45.- 39.- 34.- 29.-	24.-
Gabardin-Mäntel, nur reinw. Qual.	34.- 29.- 24.-	21.-
Seiden-Mäntel bis Gr. 52 in all. gangb. Farb.	32.- 29.- 24.-	19.75
Leinen-Mäntel, knitterfreie Ware	14.75	9.75
Leinen- und Klubjacken	9.75 7.90	5.90
Kostüme, nur mod. Formen u. Farben	29.- 24.- 19.75 14.75	9.75
complets, reine Wolle, 3/4 lg. Jacke	29.- 24.-	19.75

**Wilhelm
Hartleif**
DAS DEUTSCHE FACHGESCHÄFT FÜR DAMENKLEIDUNG.

Lüdenscheld.

Wilhelmstraße 45.

Fernruf 2609.

Sensation ist mein
aision
chluß-Verkauf.

trauss & Schiff Nachf.

Spezialhaus für Fertigungskleidung

Beginn Montag früh.

Jedes Stück Konfektion ist im Preise kolossal
ermäßigt. - Zu diesen Preisen können Sie kaufen.

Saison-Schluß-Verkauf

Ist der Schaden noch so groß, billig muß die Ware raus!

Anzüge 1 und 2 reihig, in neuen gemusterten Stoffen	39.00	29.00	24.50	19.00	12.50	8.75
Mäntel u. Slipons in modernen Farben			28.50	22.50	15.50	9.50
Loden-, Gummi- und Lack-Mäntel	19.50	16.50	14.50	10.25	7.90	6.50
Windjacken u. Lodenjoppen			10.50	9.25	6.90	4.75
Hosen	6.75	5.75	4.50	3.90	2.50	1.90
Berufskleidung und Wäsche						1.50

zu staunend billigen Preisen.

Julius Ripp, Lüdenscheld

Knapperstr. 17 - gegenüber Hotel zur Post.



Die Sorge für Heim und Familie

wird der Hausfrau erleichtert, wenn sie bei der
Vorratsbeschaffung Konservengläser Marke WECK
verwendet. Hochwertige Qualität Unbedingt zu
verlässiger Verschuß!

Dabei noch nie so billig!

Verlangen Sie nur die Marke WECK! Anerkannte Verkaufsstelle
Wilh. Bell Jr., Halber. Gust. Schröder, Schalksmühle.

Lüdenscheld.